



2023

JAHRESBERICHT

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland

STIFTUNG MENSCHEN FÜR MENSCHEN

WER WIR SIND	
Unsere Werte, unsere Ziele	4
DIE LAGE IN ÄTHIOPIEN	
Kontrapunkte in der Krise	6
WAS WIR TUN	
Fahrplan für die Zukunft	8
WIE WIR PROJEKTE UMSETZEN	
«Für uns liegt Addis so nah wie Adliswil»	10



Debre Berhan: Kinder mischen Kraftfutter für die Milchkühe ihrer Familie an (Seite 14)

LEISTUNGSBERICHT 2023

HILFE ZUR SELBSTENTWICKLUNG	12
Übersicht über unsere Projektgebiete	
DEBRE BERHAN	
«Wir sind eine reiche Familie»	14
ADDIS ABEBA	
Die Schwächsten stark machen	16
ABAYA UND GELANA	
Perspektiven in der ländlichen Heimat	18
FOGERA	
Knappes Land braucht kluge Bauern	20



Fogera: Bäume pflanzen, Menschen schützen

FINANZBERICHT
JAHRESABSCHLUSS 2023
STIFTUNG MENSCHEN FÜR MENSCHEN

BILANZ	22
BETRIEBSRECHNUNG	23
REVISIONSBERICHT	26
FINANZPLAN	27



Der entlegene Bezirk Hambela Wamena ist unser neues Projektgebiet

AUSBLICK 2024

FAMILIEN BRAUCHEN HOFFNUNG	28
Unsere Aufgaben im laufenden Jahr	
DANK AN FREUNDE UND GÖNNER	31

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich habe das Glück, in der Schweiz geboren zu sein. Deshalb darf ich damit rechnen, noch Jahrzehnte in Wohlstand und Sicherheit zu erleben. Die Lebenserwartung für Männer in der Schweiz beträgt 81,6 Jahre. In Äthiopien geboren, wäre ich mit einiger Wahrscheinlichkeit bereits nicht mehr am Leben. Dort betrug die statistische Lebenserwartung für einen Buben, der wie ich 1980 geboren wurde, laut Zahlen der Vereinten Nationen nur 43,75 Jahre.

Es waren solche Zahlen, die einst den Zorn von Karlheinz Böhm weckten. «Wut ist das Hauptmotiv für meine Arbeit – Wut über die Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich», sagte der Gründer von *Menschen für Menschen* über seine Motivation.

In diesem Jahr begehen wir seinen zehnten Todestag. Der Schauspieler und Humanist starb am 29. Mai 2014. Seine «Hilfe zur Selbstentwicklung» führen wir fort: Karlheinz Böhm fragte die Menschen: Was braucht ihr? Was seid ihr bereit, dafür zu tun? Auf die Antworten stimmt *Menschen für Menschen* die materielle Unterstützung und die Schulungen ab. Damit sich die Familien selbst aus ihrer Armut herausarbeiten können.

Doch manchmal fragen mich Freunde: Warum braucht Äthiopien immer noch Hilfe? Meine Antwort: Weil es immer noch Ungerechtigkeit gibt. Ein Beispiel aus einem Projektbesuch ist mir eindrücklich in Erinnerung: Viele Bauernfamilien sind so arm, dass sie kein Geld für Saatgut haben. Also stellen Geschäftsmacher ihnen das Saatgut zur Verfügung – und verlangen als Gegenleistung die Hälfte der Ernte. Ohne eine Hilfestellung von aussen stecken die Familien auf ewig in der Falle. Denn Banken geben den Armen keinen Kredit. Mit einem Mikrokredit von *Menschen für Menschen* über lediglich 70 Franken kann eine Familie Saatgut und Dünger kaufen: Oft braucht es nur einen kleinen Anschlag, um «Selbstentwicklung» zu erzielen.



Das Bevölkerungswachstum trägt zum Druck auf die knappen Ressourcen bei. Ethnische Konflikte erschweren die Entwicklung. Aber auch die reichen Länder haben ihren Anteil. Beispielsweise leiden gerade die ärmsten Bauern in Äthiopien unter den Dürren, die durch den weltweiten Klimawandel verstärkt werden und für den die Industrienationen verantwortlich sind. In Äthiopien traf ich Kaffeebauern, die für ihr Rohprodukt mit wenig Geld abgespeist werden. Die hauptsächliche Wertschöpfung wird in den Röstereien in Europa erzielt: Die Schweiz macht mit dem Kaffee-Export mehr Umsatz als mit Käse und Schokolade zusammen.

Für die Familien in unseren Projektgebieten bringen wir die Wende. Sie kommen aus der Not in ein menschenwürdiges Leben. «Jeder Einzelne hat das selbe Recht auf Leben, Würde und Sicherheit wie jeder von uns. Dafür müssen wir einstehen», sagte Karlheinz Böhm. Was wir in diesem Sinne 2023 erreicht haben, darüber geben wir in diesem Jahresbericht Rechenschaft. Und wir informieren über die Pläne für 2024 (Seiten 28–31). Auch unser neues Projektgebiet Hambela Wamena (Seiten 6–7) zeigt, wie dringend *Menschen für Menschen* weiterhin gebraucht wird. Dass wir unsere Arbeit für mehr Gerechtigkeit fortsetzen können, liegt am Einsatz unserer Spender und Unterstützer. Dafür sind wir sehr dankbar.

Herzlichst

Boris Blaser
Präsident

UNSERE WERTE, UNSERE ZIELE



«Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.»

Karlheinz Böhm
(1928–2014)

Unsere Vision

Unser Gründer Karlheinz Böhm wollte eine Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. Mit unserer Arbeit in Äthiopien wollen wir zeigen, dass diese Zukunft möglich ist.

Unsere Mission

Wir unterstützen die Menschen in Äthiopien darin, aus eigener Kraft die Zukunft ihres Landes zu gestalten. Wir setzen uns für ein Leben ohne Hunger und Armut ein, mit gerecht verteilten Perspektiven, damit die notleidenden Familien ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat führen können.

In unserem Prinzip der «Hilfe zur Selbstentwicklung» berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensgrundlagen in Stadt und Land und arbeiten in einem ganzheitlichen Kontext.

Wir ermöglichen den Zugang zu Trinkwasser, zu sanitären Einrichtungen und zur Gesundheitsversorgung. Wir fördern die Qualität der Schulbildung. Auf dem Land helfen wir den Bauern, eine angepasste Landwirtschaft zu betreiben und Wertschöpfungsketten aufzubauen. In den Städten erhalten Mittellose die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung. So können sich die Menschen eine eigenständige Existenz aufbauen und sichern.

Wie alles begann

Karlheinz Böhm rief im Mai 1981 in der Fernsehshow «Wetten, dass..?» zur Hilfe für Hungernde in Afrika auf. Es war der erste Impuls für die Äthiopienhilfe. Der Schauspieler war in den Fünfzigerjahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph in der Filmtrilogie «Sissi» berühmt geworden. Später spielte er in Filmen von Rainer Werner Fassbinder. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone nutzte Karlheinz Böhm seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung war der Beginn seines Engagements in Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er *Menschen für Menschen* in Deutschland und 1989 die Stiftung *Menschen für Menschen* in der Schweiz. Karlheinz Böhm verstarb am 29. Mai 2014 im Alter von 86 Jahren.

An die Anfänge erinnern wir mit einem Video. Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Natel, um es anzuschauen.



Anfänge



Ehrenpräsident

Rolf Knie

Stiftungsrat

Präsident

Boris Blaser (seit 2015)

Stiftungsräte

Erwin Birchler (seit 2015)

Sandra Lang (seit 2016)

Nora Teuwsen (seit 2019)

Otto Nussbaumer (bis Nov. 2023)

Geschäftsführung

Kelsang Kone (bis März 2024)

Claudio Capaul (seit April 2024)

Michael Kesselring (seit April 2024)

Die Ziele

Menschen für Menschen schafft für die ärmsten Familien in Äthiopien Lebensperspektiven. Gemäss Karlheinz Böhm's Konzept der «Hilfe zur Selbstentwicklung» wird die Eigeninitiative der Bevölkerung gefordert und gestärkt: In allen Projekten ist das Ziel, die Probleme nachhaltig zu beseitigen und die Menschen unabhängig zu machen von fremder Hilfe.

Organisationsstrukturen

Die zentralen Organe der Stiftung *Menschen für Menschen* sind der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung. Die Stiftungsräte sind ehrenamtlich tätig. Der Sitz der Stiftung befindet sich in Zürich. Dort sind fünf Mitarbeitende in den Bereichen Administration, Projekte, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. *Menschen für Menschen* hat in Äthiopien zwei Mitarbeiter, sie begleiten und kontrollieren die Projekte.

Projektkontrolle

Grundsätzlich führt *Menschen für Menschen* nur Projekte durch, die anhand definierter Indikatoren zu jeder Zeit auf Fortschritt und Ausgaben geprüft werden können. Budgets und Zeitpläne werden ständig kontrolliert und bei Bedarf angepasst. Um die Effizienz der Projekte zu gewährleisten, steht die Stiftung in stetigem Kontakt mit den lokalen Partnerorganisationen. Unsere Projekte sind in der Regel auf einen überschaubaren Zeitraum ausgelegt. So werden Abhängigkeiten vermieden und der Bevölkerung ein rascher Übergang in die Selbstständigkeit ermöglicht.

Transparenz

In unseren Publikationen («Nagaya Magazin») und im Internet (www.mfm.ch) informieren wir die Öffentlichkeit regelmässig über unsere Arbeit. Ausserdem

bieten wir in einem Online-Format direkte Einblicke an. In Videogesprächen können sich Interessierte mit Empfängerinnen und Empfängern der Hilfe in Äthiopien live austauschen.

Externe Kontrolle

REVISIONSGESELLSCHAFT

Die Stiftung *Menschen für Menschen* lässt ihre Rechnungslegung alljährlich von der unabhängigen Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG in St. Gallen revidieren.

EIDGENÖSSISCHE STIFTUNGS-AUFSICHT

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht kontrolliert alljährlich, dass das Stiftungsvermögen seinen Zwecken gemäss verwendet wird.

ZEW O

Seit 1999 besitzt die Stiftung das Gütesiegel der unabhängigen Fachstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen ZEW O. Dieses steht für den zweckgemässen, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Spendengelder, eine transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung, unabhängige und zweckdienliche Kontrollstrukturen, eine offene Kommunikation und faire Mittelbeschaffung.



KOOPERATION MIT PARTNER-ORGANISATIONEN

Menschen für Menschen setzt die Projekte mit erfahrenen äthiopischen Partnerorganisationen um. Die Zusammenarbeit basiert auf Projektvorschlägen gemäss internationalen Standards und den Prinzipien der Stiftung; sie wird regelmässig überprüft und mindestens alle drei Jahre extern evaluiert.

KONTRAPUNKTE IN DER KRISE

Langjährige Dürren und Konflikte sind dafür verantwortlich, dass die Preise für Nahrungsmittel weiter steigen. Darunter leiden besonders die ärmsten Familien. Wie geht es den Menschen an der Graswurzel? Und wie können wir positive Kontrapunkte für sie setzen? Das untersuchten wir in einer umfangreichen Baseline-Studie im Distrikt Hambela Wamena, unserem neuen Projektgebiet.



Pflügen in Hambela Wamena: Die Landwirtschaft muss ertragreicher werden

Der Distrikt Hambela Wamena im Süden Äthiopiens hat etwa so viele Einwohner wie der Kanton Schwyz. Rund 200'000 Menschen leben dort unter sehr prekären Bedingungen. Es gibt kaum Strassen, keine Industrie, fast keinen Handel. Nur eine von zehn Familien hat Zugang zu Trinkwasser. Neun von zehn Familien trinken aus unsicherer Quelle, etwa aus Wasserlöchern, aus denen auch das Vieh säuft. Weshalb die Kinder krank werden und die Familien ein Zehntel ihrer winzigen Einkommen für Medikamente gegen Durchfallerkrankungen aufwenden müssen. Die Felder pro Familie sind kleiner als ein Fussballfeld, davon können sie mit im Durchschnitt sieben Mitgliedern nicht leben.

Die Folge: Siebzig Prozent der Familien hungern fünf bis acht Monate im Jahreslauf.

Daten in dieser Tiefe gibt es nicht bei der Statistikbehörde. *Menschen für Menschen* hat sie selbst erheben lassen. Nach einer Ausschreibung im Frühjahr 2023 bekam eine äthiopische Consulting-Firma den Zuschlag: Einheimische Interviewer befragten insgesamt 373 zufällig ausgewählte Familien in Hambela Wamena, um ihre Lebensumstände zu dokumentieren.

Eine solche Baseline-Studie ist Grundlage aller neuen Projekte von *Menschen für Menschen*. Zum einen können wir damit laufend alle Fortschritte messen. Zum anderen soll die Studie klären: Wie setzt man seine

begrenzten Mittel möglichst effizient ein? Wie können wir langfristig die Lage verbessern?

MEHRFACHE BEDRÄNGNIS

Aufgrund der Erkenntnisse und Empfehlungen in den Baseline-Studien konzipieren wir alle unsere Projektaktivitäten: Ende des Jahres verabschiedeten wir den dreijährigen Plan eines «integrierten Entwicklungsprojekts» mit zahlreichen Massnahmen für Hambela Wamena. Ab diesem Jahr setzen wir sie um (Seite 30).

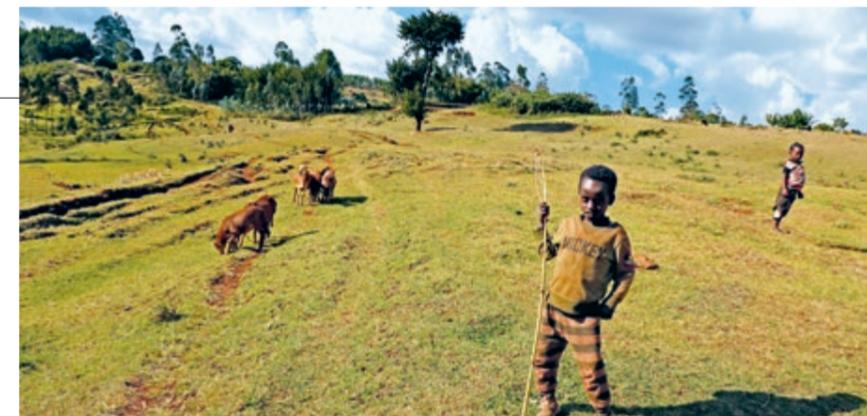
Die Statistiken aus Hambela Wamena sind für abgelegene Landstriche in Äthiopien keine Ausnahme. Die vergangenen

Jahre brachten dem Land kaum Fortschritte. Ab 2020 warf die Covid-Pandemie Wirtschaft und Gesellschaft zurück. Dann lähmte ein zwei Jahre andauernder Bürgerkrieg im Norden das Land, nachdem ein Machtkampf zwischen der Regionalregierung im Bundesstaat Tigray und der nationalen Regierung in Addis Abeba eskaliert war.

Im November 2022 wurde endlich ein Friedensabkommen unterzeichnet. Doch acht Monate später brachen am 1. August 2023 in Amhara zwischen der einheimischen Miliz Fano und der nationalen Armee Kämpfe aus. Die Regierung verhängte den Ausnahmezustand für den Bundesstaat, der auch unsere Projekte in Debre Berhan (Seite 14) und Fogera (Seite 20) hemmt.

Darüber hinaus sind viele Distrikte des Landes, vor allem im Süden, weiter von langjährigen Dürren betroffen, offenbar eine Folge des weltweiten Klimawandels. Unser Projektgebiet Abaya Gelana erlebte 2023 zum dritten Mal in Folge eine ungewöhnlich lange Trockenzeit, gefolgt von ungewöhnlichen Starkregen – weshalb wir unsere Schulungen und Inputs für die Kleinbauern ändern mussten. Um sich an den Klimawandel anzupassen, bauen sie beispielsweise statt Mais und Kartoffeln jetzt Bohnen an (Seite 18).

Die zu langen Dürreperioden, vor allem im Süden, verringern die landwirtschaftliche Produktion, und aufgrund des Ukraine-Kriegs stockte 2022 der Getreide-Import, was die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe schnellen liess. Unter dem Krieg in Tigray litt die Wirtschaft, die bereits durch die Lockdowns in der Corona-Pandemie gebremst worden war. Hinzu kam, dass die äthiopische Regierung 2023 die hohen Subventionen für Benzin und Diesel kürzte. Der Treibstoffpreis verdoppelte sich innerhalb eines Jahres, damit schlugen auch die höheren Transportkosten auf die Lebens-



Vieh ist der wichtigste Besitz: Hirtenbub in unserem neuen Projektgebiet Hamela Wamena

mittelpreise durch. Die galoppierende Inflation wird von den Nahrungsmittelpreisen angetrieben und lag im März bei 34,2 Prozent, im Dezember 2023 immer noch bei 28,7 Prozent, was gerade die ärmsten Familien sehr stark belastet.

Die Preisanstiege wirkten sich auch in unseren Projekten aus. Wir reagierten kurzfristig, etwa mit der Freigabe zusätzlichen Budgets und dem Kauf von grösseren Mengen an Lebensmitteln auf Vorrat, um unsere Ernährungsprojekte sicherzustellen. Die Bauprojekte allerdings verzögerten sich: Die energieintensive Zementindustrie im

Land ist in der Krise. Aufgrund des Devisenmangels kann weniger importiert werden. Oft kann Zement deshalb nur zu horrenden Preisen oder gar nicht beschafft werden. In der Stadt Debre Berhan konnten wir deshalb unsere Sozialwohnungen nicht im Zeitplan errichten.

In dieser multiplen Krise im Land ist es besonders wichtig, dass wir die ökonomischen Verhältnisse vor Ort in unseren Projektgebieten genau kennen. Die Kosten für die Baseline-Studie in Hambela Wamena beliefen sich auf rund 7000 Franken. Das sind rund 0,6 Prozent des gesamten Projekt-Budgets. Zum Vergleich: Die Fassung einer Quelle für sicheres Trinkwasser in Hambela Wamena kostet rund 3000 Franken. *Menschen für Menschen* erachtet das Geld für die Baseline-Studien als gut investiert.

Beispielsweise ergab die Studie in Hambela Wamena, dass die Familien bislang nur einen empörenden Zugang zu Finanzdienstleistungen haben. Bei Banken bekommen arme Kleinbauern kein Geld. Sie sind auf private Verleiher angewiesen. Diese verlangen traditionell hundert Prozent Zinsen. Wenn also Familien Geld leihen, um Lebensmittel oder auch Samen für die nächste Aussaat erwerben zu können, müssen sie mit einem grossen Teil der nächsten Ernte die Zinsen bedienen: eine Armutsfalle. Deshalb legt das Projekt nun einen Fokus auf den Aufbau von Kooperativen und Spargruppen, an die faire Mikrokredite vergeben werden.

Binnen drei Jahren wollen wir in Hambela Wamena nun das Dasein von 3600 Tagelöhner- und Kleinbauern-Familien mit insgesamt 25.000 Mitgliedern wesentlich verbessern. Ob das gelingt? Das wird eine erneute Befragung der Familien nach Ende der Projektphase 2026 klären. Diese Evaluation kann dann anhand der Zahlen und Indikatoren in der Baseline-Studie genau untersuchen, ob und welche Fortschritte die Familien wirtschaftlich erzielt haben.

Unsere Fachleute vor Ort dürfen zuversichtlich sein. Darauf deuten ihre Erfahrungen in Abaya Gelana, wo unser Projekt Ende 2024 seinen Abschluss finden wird: In den Dörfern, in denen *Menschen für Menschen* in den vergangenen Jahren Spargruppen und Genossenschaften für arme Kleinbauern aufgebaut hat, gibt es keine Wucherkredite privater Geldverleiher mehr.

FAHRPLAN FÜR DIE ZUKUNFT

ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Mit der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung formuliert. Die Sustainable Development Goals (SDGs) sind ein Fahrplan für die Zukunft, mit dem ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen bewahrt werden können. Die Projekte von *Menschen für Menschen* leisten dazu konkrete Beiträge.

1 KEINE ARMUT



Wir helfen Familien durch Schulungen in Selbsthilfegruppen und mit Mikrokrediten. Sie können Vieh und Saatgut kaufen und ihr Einkommen verbessern. Jugendliche und Frauen unterstützen wir mit Berufsbildung und Startkapital beim Aufbau einer Existenz.

2 KEIN HUNGER



Wir unterrichten die Kleinbauern, wie sie ihre Produktion steigern können. Über die Eigenversorgung hinaus sorgen sie dann auch für Angebote auf den lokalen Märkten. In Dürren und anderen Krisen leisten wir Nothilfe mit Lebensmitteln.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



In unseren landwirtschaftlichen Kursen und Berufsbildungen unterrichten wir auch zu Gesundheitsvorsorge, Familienplanung und der Überwindung schädlicher Traditionen wie Frühheiraten. Slumkindern bieten wir medizinische Hilfe bei akuten Erkrankungen.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Wir sorgen mit materiellen Hilfen dafür, dass 1000 Kinder aus den ärmsten Familien in Debre Berhan die Schule besuchen können. Arme Frauen in Addis Abeba bilden wir in einer sechsmönatigen Ausbildung zu Köchinnen und Hauswirtschaftlerinnen aus.

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT



Mit Selbsthilfegruppen und Mikrokrediten verbessern wir die Position von Frauen. In den Schulen initiieren wir «Girls Clubs», die sich gegen Diskriminierung wenden. Wir bilden Freiwillige aus, die in den Dörfern über Gleichstellung aufklären.

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Auf dem Land bauen wir Brunnen und Quellfassungen. In städtischen Schulen sorgen wir für Zugang zu Trinkwasser und Sanitäranlagen. In unseren Schulungen unterrichten wir die Lokalbevölkerung auch über Hygiene.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM



Wir beenden Kinderarbeit durch materielle Hilfen für Slumfamilien. Wir befähigen Tagelöhnerinnen mit Schulungen und Startkrediten zum Führen eines Kleingewerbes. Mit unseren Bewässerungsanlagen produzieren die Bauern für die lokalen Märkte.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



«Die Spaltung der Welt zwischen Arm und Reich zu überwinden», das ist der Ausgangspunkt für Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe: Alle Projekte zielen darauf ab, Ungleichheiten abzubauen und den besonders armen Familien ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.



Mädchen in Debre Berhan: Im Spiel zählt nur die Gegenwart. Für eine bessere Zukunft der 1200 ärmsten Kinder in der Grossstadt sorgt unser Projekt. Es leistet einen Beitrag zum Erreichen zahlreicher Sustainable Development Goals (SDG)

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Wir bauen einfache Sozialwohnungen, um die Wohnsituation armer Familien zu verbessern. In unseren Pflanzschulen ziehen wir Bäume. Die Pflänzlinge geben wir auch an Schulen und andere öffentliche Institutionen ab, wo sie für ein besseres Kleinklima sorgen.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Dürren und Fluten nehmen als Folge des Klimawandels zu. Wir pflanzen allein im Projektgebiet Fogera eine Million Bäume. So verhindern wir das Abschwemmen von Mutterboden und Schäden im Wasserhaushalt. Ausserdem wirken die Bäume als CO₂-Speicher.

15 LEBEN AN LAND



Wir lehren die Kleinbauern, wie sie eine angepasste und ressourcenschonende Landwirtschaft betreiben können. Unsere Aufforstungen gerade in Erosionsrinnen wirken der Zerstörung von Landschaft und Natur entgegen.

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Menschen für Menschen arbeitet mit äthiopischen Nichtregierungsorganisationen zusammen. Die einheimischen Fachleute setzen die Projekte gemeinsam mit uns um. Wir binden lokale Fachleute und Behörden ein und fördern ihre Weiterbildungen.

Projekttablauf

PROJEKTAUSWAHL

1. Wir analysieren die Bedürfnisse

In welchen Landdistrikten und Städten ist die Not am grössten? Ist es wahrscheinlich, dass wir die Situation effizient und nachhaltig verbessern können?

PROJEKTPLANUNG

2. Wir bestimmen die Inhalte

Welche Probleme der Menschen sind am dringendsten? Wie können wir sie lösen, auch unter dem Gesichtspunkt von Kosten zu Nutzen? Sind unsere Massnahmen vorbildlich und nachahmenswert?

3. Wir legen den Ablauf fest

In welcher Reihenfolge setzen wir die Massnahmen um? Welche Fristen gibt es über die gesamte Laufzeit? Wie sichern wir, dass die Selbstentwicklung der Bevölkerung nach unserem Rückzug weitergeht?

UMSETZUNG UND MONITORING

4. Wir koordinieren die Hilfe

Erfahrene einheimische Partnerorganisationen setzen die Massnahmen gemeinsam mit uns um. Wir binden lokale Fachleute und Behörden ein. Wir fördern ihre Weiterbildungen.

5. Wir kontrollieren laufend

Unsere Mitarbeiter in Addis Abeba begleiten und betreuen unsere Projekte ständig vor Ort. Die Massnahmen werden vierteljährlich dokumentiert, überprüft und bewertet.

EVALUATION

6. Wir messen die Wirkungen

Nach dem Abschluss bewerten wir das Projekt. Dazu ziehen wir externe und unabhängige Experten heran: Wurden die Ziele erreicht? Die Ergebnisse aus dieser Evaluation fliessen in künftige Projekte ein.

«FÜR UNS LIEGT ADDIS SO NAH WIE ADLISWIL»

Verbindungen schaffen zwischen den Spenderinnen und Spendern in der Schweiz und armen Familien in Äthiopien: Das ist ein zentrales Anliegen von *Menschen für Menschen*, sagt Co-Geschäftsführer Michael Kesselring im Interview. Aus der Nähe zu den Unterstützern ergibt sich Transparenz und Vertrauen. Die Nähe zur Projektarbeit in Äthiopien macht die Hilfe effizient und nachhaltig.

INTERVIEW: BERND HAUSER



Michael Kesselring

Michael Kesselring, 2023 war das zweite Jahr des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. Und seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober blickt die Welt auf den Krieg in Gaza. Verliert die Schweizer Öffentlichkeit über diese Krisen Afrika aus dem Blick?

Diesen Eindruck haben wir leider.

Woran machen Sie das fest?

Es wird schwieriger für uns, bei den grossen Medien in der Schweiz durchzudringen. Positive Geschichten über Entwicklungsthemen sind nicht gefragt. Wenn über Äthiopien berichtet wird, dann in negativem Kontext.

Zu Recht? Das Land erlebt Gewalt.

Zum Glück fand Äthiopien im November 2022 endlich zu einem Waffenstillstand im Bürgerkrieg zwischen der Regierung in Addis Abeba und dem Bundesstaat Tigray. Leider flammten im August 2023

in Amhara Kämpfe zwischen einer regionalen Miliz und der nationalen Armee auf. Die Regierung rief den Ausnahmezustand für den Bundesstaat aus, was unsere Projekte dort erschwerte.

Wieso soll man für ein Land spenden, in dem es Konflikte gibt?

Weil die grössten Leidtragenden unbeteiligte Zivilisten sind, vor allem Kinder. *Menschen für Menschen* hat sich immer bewusst aus aller Politik herausgehalten, um als neutraler Akteur den Schwächsten helfen zu können. Der Fokus auf die Konflikte verzerrt das Bild.

Dann korrigieren Sie es.

Äthiopien ist ein riesiges Land, es ist 27-mal so gross wie die Schweiz. Die allermeisten Menschen leiden nicht unter Waffengewalt, sondern unter übergrosser Armut. Aber sie geben nicht auf, arbeiten mit grossem Lebensmut an ihrer Zukunft. Diese Geschichten wollen wir erzählen.

Aber wie, wenn die grossen Medien kein Interesse haben?

Für unsere Spender geben wir unser «Nagaya Magazin» heraus. Daneben begeistern wir durch Special-Interest- und Fachpublikationen für *Menschen für Menschen*. Gefreut hat uns 2023 eine besondere Leserschaft. Das Schweizer Kindermagazin «spick» brachte eine Reportage über eine Familie in der Stadt Debre Berhan: Dank unserer Unterstützung haben sich die Eltern eine Existenz als Milchviehhalter aufbauen können.

Das «Fundraiser Magazin» lenkte den Blick auf unsere «Online-Events», auf die wir stolz sind, weil sie auf neue Art Verbindung schaffen.

Nämlich?

Wir bieten virtuelle Besuche an, um den Spendern direkte Einblicke zu ermöglichen. Über eine Video-Plattform können sie live mit den Menschen in unseren Projekten sprechen. Eine Spenderin schrieb uns, dass sie das Gefühl hatte, persönlich vor Ort zu sein. Solche Rückmeldungen

bestätigen uns, dass wir echte Nähe erreichen können – ein wichtiges Anliegen, denn es gibt manchmal Missverständnisse. Das erfahren wir in unseren Vorträgen, die wir etwa bei Service-Clubs halten.

Einige Fragen hören wir dort immer wieder.

Zum Beispiel?

Wir machen viele Projekte, die sich an die wirtschaftliche Entwicklung der Frauen richten. Eine Frage der Zuhörer lautet oft, ob die Frauen die ganze Arbeit machen und die Männer zu wenig tun.

Was ist Ihre Antwort?

In Äthiopien arbeiten rund vier von fünf Menschen in der Landwirtschaft. Wer glaubt, dass die Männer nicht hart arbeiten, soll selbst einmal versuchen, einen von Ochsen gezogenen Hakenpflug in die Erde zu drücken. Aber tatsächlich sind Frauen gesellschaftlich benachteiligt.

«Tatsächlich sind Frauen gesellschaftlich benachteiligt. Deshalb richten wir uns speziell an sie mit Schulungen und Mikrokrediten.»



Michael Kesselring auf Projektbesuch in Debre Berhan

Deshalb richten wir uns speziell an sie mit Schulungen und Mikrokrediten. Wer Äthiopien entwickeln will, muss vor allem das Potenzial der Frauen entwickeln.

Welche andere Frage kommt oft?

Die Zuhörer fragen, warum Familien trotz knapper Ressourcen oft viele Kinder bekommen. Ob das an der Religion oder Tradition liege? Dazu ist zu sagen: Die Geburtenrate in Äthiopien ist in den vergangenen Jahrzehnten stark gefallen, auf 3,92 Kinder pro Frau. Demografen wissen, dass dies unabhängig vom religiösen Kontext überall passiert, wo die Bildung steigt. Wir unterstützen diesen Trend und sorgen dafür, dass Mädchen die Schule besuchen können. Wir schulen Mütter in Selbsthilfegruppen, auch in Familienplanung. So dass Eltern in den staatlichen Gesundheitseinrichtungen selbstbewusst Verhütungsmittel nachfragen und nur so viele Kinder bekommen, wie sie tatsächlich wollen.

MfM ist ein kleines Hilfswerk. Was sind die Vorteile?

Zunächst ist besonders, dass wir nur in einem einzigen Land tätig sind und das seit vielen Jahren. Durch unsere Erfahrung in Äthiopien können wir viele Fehler vermeiden. Mit unserem Landesrepräsentanten Getachew Zewdu und unserem Projektkoordinator Dr. Martin Grunder haben wir zwei Experten in «Addis», wie die Äthiopier ihre Hauptstadt Addis Abeba nennen. Sie tauschen sich jeden Tag mit den äthiopischen Partnerorganisationen aus, die mit ihren Landwirtschaftsberatern und Sozialarbeiterinnen die Arbeit an der Graswurzel umsetzen. Diese Nähe erlaubt eine besondere Effizienz in der Projektarbeit wie im Fundraising.

Haben Sie Beispiele?

In unserem Projekt in Abaya Gelana haben wir Mais-Saatgut verteilt. Aber durch erratische Regenfälle gab es eine Missernte. Sehr kurzfristig haben wir an die

Michael Kesselring, 38, hat an der Universität Luzern Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften studiert. Bei *Menschen für Menschen* ist er als Co-Geschäftsführer für Spenderkommunikation und Medienarbeit verantwortlich. Für ihn ist ein täglicher Kontakt zwischen Zürich und Äthiopien entscheidend. Projektbesuche in Äthiopien stellen sicher, dass er Spendern und Medien in der Schweiz aktuell und kompetent berichten kann.

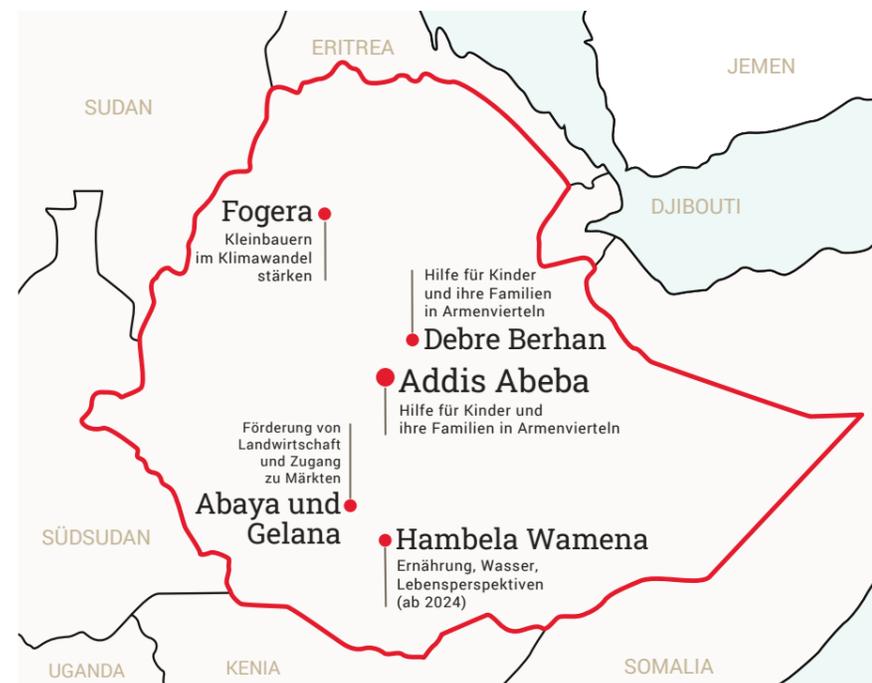
Betroffenen Bohnen-Saaten ausgeben können, die als Ersatz gepflanzt werden konnten. Sie sind schnell erntereif und haben einen hohen Marktwert. So konnten wir für die betroffenen Familien eine Katastrophe abwenden.

Und im Fundraising?

Gerade institutionelle Geber haben Bedarf an genauer Information, was mit ihrem Geld passiert. Dieses Bedürfnis erfüllen wir mit regelmässigen Berichten und mit individueller Betreuung. Gerade wollte ein Geber die technischen Spezifikationen unserer Kochherde wissen. Sie werden aus mehreren Zementelementen zusammengesetzt. Wir geben sie aus, damit die Frauen nicht mehr über offenem Feuer kochen. Sie sind holzsparend und raucharm, schonen die Gesundheit, gerade von Müttern und kleinen Kindern. Binnen Stunden konnten wir die technischen Zeichnungen besorgen: Für uns liegt Addis gefühlt so nah wie Adliswil.

Unsere «Hilfe zur Selbstentwicklung»

Die hohe Inflation in Äthiopien beeinflusste unsere Projekte – aber besonders das Leben der ärmsten Familien, die den Grossteil ihrer winzigen Einkommen für Lebensmittel ausgeben müssen. Umso wichtiger war im vergangenen Jahr unsere «Hilfe zur Selbstentwicklung».



Die Schweizer geben im Schnitt rund sieben Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Die Teuerung in der Schweiz lag 2023 bei 2,1 Prozent. Die Zahlen für Äthiopien sehen ganz anders aus. «Schwerwiegende makroökonomische Probleme, darunter unzureichende Devisenreserven und die kontinuierliche Abwertung der Landeswährung, erschweren die Einfuhr wichtiger Rohstoffe, einschließlich Düngemitteln, und führen zu einer sehr hohen Inflation, die im Mai 2023 auf 30,8 Prozent im Jahresvergleich geschätzt wurde», schreibt die FAO, die UN-Landwirtschaftsorganisation.

Auch durch Dürren in Teilen des Landes stiegen gerade die Lebensmittelpreise stark an: «Die Preise für Mais erreichten im April 2023 ein Rekordniveau und lagen um 30 bis 35 Prozent über denen

des Vorjahres.» In Addis Abeba, so die FAO, stiegen die Preise für Teff, das traditionelle Getreide im Land, binnen vier Monaten bis April gar um 45 Prozent.

Durchschnittliche Haushalte in Äthiopien geben geschätzt 40 bis 60 Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel aus – die besonders armen Familien noch mehr. Durch die Inflation wurde ihre Situation noch prekärer. Für sie waren unsere Projekte ein Rettungsanker.

Wir wollen bessere Bedingungen in den Dörfern schaffen, um weitere Landflucht zu verhindern. Und die städtischen Slumbewohner sollen ein menschenwürdiges Leben mit Perspektiven für ihre Kinder erreichen. Die Projekte folgen der «Hilfe zur Selbstentwicklung», ein Konzept unseres Gründers Karlheinz Böhm (1928–2014): Die

Menschen sollen befähigt werden, mittelfristig nicht mehr auf Hilfe angewiesen zu sein. Immer sind Bildungskomponenten integriert. Sie kommen mit relativ kleinen Mitteln aus und schaffen doch grosse Lebenschancen.

Wir arbeiten mit einheimischen Partnerorganisationen. Deren Mitarbeitende kommen meist selbst aus einfachsten Verhältnissen. Sie sind auf Augenhöhe mit Bedürftigen wie auch mit öffentlichen Stellen.

In unserem Projekt zur **ERNÄHRUNGSSICHERUNG** in den Distrikten **ABAYA UND GELANA** stellen wir Saatgut und Vieh auf Basis fairer Kredite bereit, wir schulen die Bauern und wir stärken die örtlichen Kooperativen bei der Vermarktung (Seiten 18–19). Für die junge Bevölkerung Ausbildungs- und Jobangebote zu schaffen, ist eine der hauptsächlichen Herausforderungen für Äthiopien. In **ADDIS ABEBA** bieten wir jungen Frauen über die **AUSBILDUNG ZUR HAUSWIRTSCHAFTERIN** eine Zukunft. Unterernährte Kleinkinder nehmen wir in ein **ERNÄHRUNGSPROGRAMM** auf. In unserem **KINDERHEIM** bieten wir Mädchen und Buben, die keine Familie haben, ein Zuhause (Seiten 16–17).

In unserem **KINDERPROJEKT** in der Grossstadt **DEBRE BERHAN** sorgen unsere Sozialarbeiterinnen dafür, dass die 1200 ärmsten Kinder und Jugendlichen Lebensperspektiven erhalten. Mütter bekommen Starthilfen zur Gründung eines Kleingewerbes, die Kinder Lebensmittel, Schulmaterialien und ärztliche Versorgung (Seiten 14–15). Im Landkreis **FOGERA** leiden die Familien unter dem **KLIMAWANDEL** und der Zerstörung der Naturressourcen. Mit unserem Projekt fördern wir **AUFFORSTUNG UND LANDWIRTSCHAFT** (Seiten 20–21).





«WIR SIND EINE REICHE FAMILIE»

Das Leben der 13 Jahre alten Sinidu spielt sich zwischen der Schule und der Arbeit zuhause ab. Sie sagt, sie sei ein glückliches Mädchen: «Ich helfe gern im Haus und mit den Kühen.» Das Milchvieh im Stall direkt neben dem Wohnraum ist der Grund, warum sie und ihre Geschwister keine Angst mehr vor Hunger haben müssen: Ihre Familie gehört nicht mehr zu den ärmsten Haushalten in der Grossstadt Debre Berhan – dank unseres Kinderprojekts.



Sinidu fühlt sich privilegiert: «Wir sind gesund und happy!»

Die Familie lebt in einem Haus mit Wänden aus Blech. Gleich neben dem Wohnraum liegt der Stall. Durch die Wand hört man Vieh schnauben. «Die drei Kühe sind der Grund, warum es uns so gut geht», sagt Sinidu. «Früher hatten wir oft nicht genug zu essen.» Wenn die Eltern die Miete zahlen mussten, war kein Geld für Lebensmittel da.

Das ist vorbei. Weil Sinidu und ihre Geschwister zu den 1200 ärmsten Kindern in der Stadt Debre Berhan gehörten, unterstützte *Menschen für Menschen* die Familie.

Ihre Mutter Tewabech Zenebe, 33, lernte in einer Selbsthilfegruppe die Grundlagen des Wirtschaftens. Dann bekam sie einen Mikrokredit. Damit kaufte sie ihre erste Kuh. Milch ist ein knappes Gut. Die Mutter kann den Liter für umgerechnet einen Franken verkaufen – für manche Tagelöhnerinnen ist das der Lohn für acht Stunden Arbeit. Jetzt finanziert die Milch alles Notwendige: Kleidung, Schulbedarf, Lebensmittel.

Selbsthilfegruppen für Mütter mit unter den Mitgliedern rotierenden Mikrokrediten

sind eine wesentliche Komponente im Projekt: Mit dieser Starthilfe können sie sich selbstständig machen. Sie betreiben Strassenimbisse, Kleinhandel mit Gemüse, Hühnerzucht, mästen Schafe oder eröffnen kleine Läden. Aus Tagelöhnerinnen werden Kleinunternehmerinnen, deren Einkommen sich teilweise versechsfacht.

Bis es so weit ist und die Familien ökonomisch unabhängig werden, wird jedes Kind individuell gefördert. Kinder im Schulalter erhalten Hefte, Stifte und Schuluniformen.

Unterernährte Kinder bekommen zusätzlich Lebensmittel. Sozialarbeiterinnen besuchen die Familien regelmässig. Sie geben den Eltern Erziehungstipps, lernen mit den Kindern, haben ein offenes Ohr für alle Nöte. Bei akuter Erkrankung sorgen die Sozialarbeiterinnen dafür, dass die Kinder untersucht werden und die entsprechenden Medikamente erhalten. Die allerärmsten Familien erhalten Haushaltswaren wie Teekessel, Teller oder auch Möbel: Vor Ort gezimmerte Tische, damit die Kinder Hausaufgaben machen können; einfache Betten, damit sie nicht auf dem Lehm Boden schlafen.

In schlimmen Fällen leben die Familien in winzigen Verschlagen aus Abfallholz und Plastikplanen. Dann versuchen wir, einen Umzug zu ermöglichen: Unsere Stiftung baut einfache Lehmbauten nach lokalem Standard. Die Fensterrahmen und Türen sind von ortsansässigen Handwerkern produziert. Pro Familie sind zwei Zimmer vorgesehen. Für umgerechnet 2000 Franken können wir Wohnraum für eine ganze Familie schaffen. Im Jahr 2023 fanden 24 Familien mit insgesamt 27 Buben und 27 Mädchen ein Zuhause. Oft weinen die Mütter vor Glück, wenn sie einziehen.

Die Projektmitarbeiter haben dabei mit überraschenden Herausforderungen zu



Sinidu mit ihrer Mutter



Bei den Hausaufgaben

kämpfen. So wurden die Bauarbeiten neuer Sozialwohnungen im zweiten Halbjahr verzögert, weil die Wasserversorgung oft tagelang unterbrochen war. Wenn Wasser verfügbar war, legten die Bauarbeiter Nachtschichten ein. Politische Unruhen führten dazu, dass die Regierung in der Hauptstadt einen Ausnahmezustand für die Region Amhara ausrief. Deshalb konnten viele Schulungen für die Eltern nicht durchgeführt werden. Die Sozialarbeiterinnen versuchten dies durch verstärkte Hausbesuche zu kompensieren.

Wie erfolgreich die Sozialarbeiterinnen als Agentinnen des Wandels sind, zeigt der Besuch bei Sinidus Familie. «Wir sind reich!», sagt Engidasew, der elf Jahre alte Bruder von Sinidu. «Denn ich kann Milch trinken, soviel ich will! Meine Freunde beneiden mich darum.» Sinidu antwortet ihm nachdenklich: «Ja, wir sind reich. Aber nicht nur, weil wir Kühe haben. Sondern weil wir gesund und happy sind.»



mehr dazu

Unsere ausführliche Geschichte über Sinidu und ihre Familie finden Sie auf www.mfm.ch

WARUM WIR HELFEN

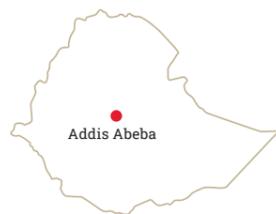
Schulmaterial ist für die ärmsten Familien in der Stadt Debre Berhan häufig nicht erschwinglich, auch die Ernährung ist nicht gesichert und die Wohnsituation in den Slums oft menschenunwürdig. Die Kinder sollen Perspektiven für ein besseres Leben erhalten.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der Schulbildung
- Gesundheitsvorsorge für Kinder
- Lebensmittelhilfen
- Mikrokredite und berufliche Bildung für Eltern
- Schaffung von gesunden Wohnverhältnissen
- Schulungen für Eltern und Lehrer, unter anderem in Erziehung und Gesundheitsvorsorge

WAS WIR ERREICHEN

- 878 Kinder erhielten Schuluniformen. 967 Kinder bekamen Hefte, Stifte und andere Schulmaterialien. In der Folge brechen sie den Unterricht nicht mehr aufgrund von Armut ab.
- 70 mangelernährte Kinder erhielten Lebensmittel
- 24 Wohnungen für besonders arme Familien sind errichtet, 66 weitere im Bau
- 563 Eltern, vor allem Mütter, sind in 30 Selbsthilfegruppen organisiert
- 437 Eltern, vor allem Mütter, haben Mikrokredite für ihre Kleinunternehmen genommen
- 547 Eltern besuchten Schulungen in guter Kindererziehung
- 40 Lehrerinnen wurden in reproduktiver Gesundheit geschult



DIE SCHWÄCHSTEN STARK MACHEN

In Addis Abeba sind wir Hauptpartner der von der Humanistin Abebech Gobena (1933–2021) aufgebauten Organisation Abebech Gobena Charity (Agocha). Unser Gründer Karlheinz Böhm (1928–2014) war von ihrer Arbeit beeindruckt. Die Zusammenarbeit begann mit der Unterstützung für ihr Waisenheim und wurde im Laufe der Jahre immer weiter ausgedehnt. Nun macht *Menschen für Menschen* in Armenvierteln eine Vielzahl an Hilfen für benachteiligte Kinder, Mütter und Familien möglich.



Nach dem Unterricht holt Rahel Tekle ihre Tochter in der Kinderkrippe ab

Touristen zieht es häufig nach Arada in Addis Abeba. Hier liegt die Piazza, ein belebtes Geschäftsviertel, und der Mercato, der grösste Freiluftmarkt Afrikas mit seinem bunten Treiben. Arada ist einer der ältesten Stadtteile in der äthiopischen Hauptstadt, entlang der engen und abfallenden Strassen stehen zweistöckige Gebäude, teils mit Veranden und Erkern verziert, die zeigen, wie indische, arabische und europäische Einflüsse miteinander wetteiferten. Von den Strassen zweigen verwinkelte Gassen ab, in

die sich keine Touristen verirren. Dort wohnen die Menschen in grösster Enge. Eine von ihnen ist Rahel Tekle, 28, Mutter zweier Kinder. Mit ihren Eltern, ihrem Bruder, ihrer Nichte, ihrer Schwester und deren beiden Kindern teilt sie sich ein einziges Zimmer, zwölf Quadratmeter klein. Alle zehn Menschen schlafen gemeinsam in einem unter die Decke gezimmerten Matratzenlager.

Rahel Tekle ist alleinerziehend, sie hat ihren Partner verlassen, «er war ein Trinker, es ging nicht mehr», sagt sie. Im Frühjahr

2023 brachte sie ihre neun Monate alte Tochter Afomia zum Impfen in die staatliche Gesundheitsstation. «Das Mädchen wiegt viel zu wenig», sagte die Krankenschwester. «Sie ist unterernährt.» Rahel verdiente Geld als Wäscherin für die Nachbarn, sie bekam nur einen geringen Lohn. «Ich habe kein Geld für Babynahrung», sagte sie. Die Krankenschwester riet ihr, das Kind in das Ernährungsprogramm zu bringen, das wir mit unserer Partnerorganisation Agocha anbieten.

Das Ernährungsprogramm ist eine wichtige Komponente in der Arbeit für die bedürftigsten Kinder, Frauen und Familien in den Slums von Arada: Unterernährte Kleinkinder und stillende Mütter bekommen ein halbes Jahr lang Famix, eine proteinreiche Getreidemischung. Die Mütter werden ausserdem unterrichtet, wie sie nach Ende des Programms ihre Kinder auch mit wenig Geld möglichst ausgewogen ernähren können.

CHANCE FÜR ARME FRAUEN

Gleichzeitig zu diesem Angebot erhielten Rahel Tekle und acht weitere Mütter aus dem Ernährungsprogramm ab Juli zusätzlich einen Ausbildungsplatz zur Hauswirtschafterin. Nur besonders arme Frauen bekommen diese Chance. Ein halbes Jahr lang lernen sie jeden Tag in der Lehrküche auf dem Gelände von Agocha in Arada. Der Unterricht erfolgt halbtags, damit die Frauen noch Zeit haben für eine Erwerbsarbeit. Besonders wichtig für Rahel Tekle war die projekteigene Kinderkrippe: «Ich konnte mich voll auf den Unterricht konzentrieren und meine Tochter wurde gut versorgt. Sie nahm schnell an Gewicht zu.»



Auf dem Ausbildungsplan: Service auf dem Niveau internationaler Hotels

Bereits im Juni schlossen 143 Frauen ihre Ausbildung als Hauswirtschafterinnen ab. Im Dezember nahmen dann Rahel Tekle und 129 weitere Frauen ihr Zeugnis entgegen, das eine Eintrittskarte für den formellen Arbeitsmarkt bedeutet. Die Ausbildung genießt einen guten Ruf. Agocha ist gut vernetzt bei Arbeitgebern, weshalb der Abschluss fast einer Garantie auf einen Job gleichkommt. Die Hälfte der Absolventinnen im Juni arbeitete bereits im Dezember in festen Anstellungen, in Hotels im Service, in Restaurantküchen oder als Betreuerinnen in Kinderkrippen.

Manche der Frauen wollen sich lieber mit einem kleinen Catering-Gewerbe selbstständig machen, das sie von zu Hause führen können, damit sie sich dort auch um ihre Kleinkinder kümmern können. Aber alle verlassen die Unterrichtsräume mit neu gewonnenem Selbstvertrauen – davon zeugten die Reden und auch die zuversichtlichen

Gesichter bei der feierlichen Übergabe der Zeugnisse im Dezember. «Meine Mutter wird auf die kleine Afomia aufpassen und ich werde mich in grossen Hotels bewerben», sagt Rahel Tekle. «Ob ich als Kellnerin oder im Zimmerservice arbeite, ist zweitrangig. Wichtig ist, dass ich jetzt meine Situation verbessern kann.»



Rahel Tekle in ihrer Unterkunft

WARUM WIR HELFEN

In Addis Abeba machen Aids, Tuberkulose und andere Armutskrankheiten Kinder zu Waisen. Viele Eltern, besonders alleinerziehende Mütter, können ihre Kleinkinder nicht versorgen. Sie sind mangel- und unterernährt, es drohen ihnen Entwicklungsschäden. Manche Frauen rutschen in die Armutsprostitution. Andere migrieren in Golfstaaten und leben dort als Hausangestellte wie Sklavinnen. Die Frauen brauchen Alternativen, um in der Heimat menschenwürdig leben zu können.

AKTIVITÄTEN

- Unterhalt eines Kinderheims für Waisen
- Ein Ernährungsprogramm für unterernährte Kleinkinder
- Halbjährige Berufsbildungskurse für arme Frauen
- Betrieb einer Tagesstätte für die Kinder der Auszubildenden
- Übernahme der Krankenkassenbeiträge für besonders arme Familien

WAS WIR ERREICHEN

- 37 Waisen finden ein sicheres Zuhause
- 387 Kleinkinder und 63 stillende Mütter erhielten 2023 proteinreiche Zusatznahrung
- 273 Frauen schlossen unsere Berufsausbildung ab
- 1710 Frauen insgesamt haben unsere Ausbildung bislang durchlaufen
- 300 arme Familien erhielten eine Krankenversicherung



PERSPEKTIVEN IN DER LÄNDLICHEN HEIMAT

Die Not treibt arme Kleinbauern in die Slums der Städte. In den Bezirken Abaya und Gelana wollen wir die Landflucht verhindern. Wir fördern junge Leute und Familien, damit sie in ihrer Heimat bleiben können. Neben landwirtschaftlichen Hilfen setzen wir auf Schulungen und Mikrokredite in Spargruppen und Genossenschaften.



Der Kauf von Ziegen mit einem Mikrokredit war nur der Beginn. Inzwischen hat Markus Alemayehu einen Kiosk eröffnet und eine Kuh erworben

Markus Alemayehu stand jeden Morgen um fünf Uhr auf. Zweieinhalb Stunden lang lief er zur Schule, so abgelegen liegt sein Dorf Ture Qujima. «Ich wollte Veterinärtechniker werden», sagt der 19-Jährige. Im weissen Kittel die Rinder der Kleinbauern impfen, ihr wichtigster Besitz. Respektiert sein, genug Geld verdienen: ein guter Plan für einen Teenager im ländlichen Distrikt Abaya.

Doch der Traum platzte. Seine Noten in der zehnten Klasse waren zu schlecht, mit seinem Schnitt bekam er keinen Zugang zu

einer Ausbildung: Es gibt zu viele junge Leute und zu wenig Plätze in Äthiopien. Vielleicht hätte er ein besseres Zeugnis bekommen, wenn er nicht täglich fünf Stunden auf dem Schulweg verbracht und Zeit zum Lernen gehabt hätte. «Ich war wütend und hoffnungslos», erinnert sich Markus. «Mein Leben lag ohne Perspektive vor mir.»

Es gibt keine Industrie, so gut wie kein Handwerk im Distrikt. Neun von zehn Menschen leben von der Landwirtschaft. Wer kein Land hat, muss sich als Tagelöhner an-

dienen. Fürs Unkrautjäten oder Ernten von Kaffeekirschen gibt es umgerechnet einen Franken am Tag – viel zu wenig, um davon leben zu können. Zum Vergleich: Ein Liter Milch kostet in Abaya einen Franken.

Auch der globale Klimawandel trägt dazu bei, dass die Menschen in Abaya und Gelana in ihrer prekären Lage verharren. Während der vergangenen vier Jahre fielen die saisonalen Niederschläge erratisch. Die Trockenzeiten dauerten länger als bisher. Die anschließenden Regenfälle waren langanhaltend. Mais, das wichtigste Getreide, gedieh nicht mehr. Auch den Kartoffeln taten die neuen Wetterlagen nicht gut.

Unsere Fachleute reagierten mit Schulungen. Beispielsweise unterrichteten sie die Bauern, auf dürreresistente Pflanzen wie die Ensete umzustellen. Sie empfahlen schnell wachsendes Gemüse mit hohem Marktwert wie Bohnen und Chilischoten und stellten Saatgut zur Verfügung.

KAPITALMANGEL IST LÄHMEND

Auch der Kapitalmangel lähmt die Entwicklung. Die Menschen haben kein Geld, um in ihre Höfe oder Geschäftsideen zu investieren. Weil sie keine Sicherheiten vorweisen können, bekommen sie von Banken keinen Kredit. Unser Projekt füllt diese Lücke. Wir bringen vor allem Frauen und junge Leute in Spargruppen und landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammen. Die Mitglieder versorgen wir mit Mikrokrediten, damit sie Saatgut, Dünger und Vieh kaufen oder in Kleinhandel investieren können. Das Geld zahlen sie mit einem fairen Zinssatz an die Spargruppen zurück, so dass das Kapital wächst und nachhaltig neue Kredite ausgegeben werden können.

In seiner Verzweiflung über die verpasste Ausbildung bekam auch Markus

Alemayehu einen Mikrokredit. Im April 2023 kaufte er für umgerechnet 190 Franken vier Ziegen. Nach einigen Monaten des Mästens verkaufte er sie für 290 Franken. Für die Kreditrückzahlung hat er zwei Jahre Zeit, also investierte er den Gewinn. Er kaufte erneut junge Ziegen und eröffnete einen Kiosk: «In unserem Dorf bin ich jetzt der einzige Ladenbetreiber weit und breit.» Markus verkauft Kichererbsen, Kekse, rezeptfreie Medizin, Seifen, Shampoo und andere Waren des täglichen Bedarfs. Durch die Gewinne aus dem Laden und den neuerlichen Ziegenverkäufen konnte er zum Jahreswechsel eine Jungkuh erwerben.

Insgesamt fördern wir in dem Projekt rund 200 junge Leute. Sie bringen mit Esel-

karren Gemüse zum Markt, handeln mit Getreide, ziehen Hühnerküken auf. Seine Niedergeschlagenheit habe er hinter sich gelassen, sagt Kleinunternehmer Markus Alemayehu. Wenn seine Jungkuh gekalbt habe, werde sein Einkommen über den Milchverkauf wachsen. Er glaube «an den Wandel durch harte Arbeit», sagt er. «Jetzt ist mein Lebensziel eine eigene Familie und ein Häuschen in Gangua.»

In dem Landstädtchen Gangua wohnen ein paar tausend Menschen in schiefen Lehmhäusern an einer staubigen Piste. Dort gibt es aber auch eine weiterführende Schule, betont Markus Alemayehu: «Meine Kinder sollen keinen so langen Schulweg haben wie ich.»



Entlegener Distrikt ohne Infrastruktur: Die meisten Strassen in Abaya sind Erdpisten

WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya sind die landwirtschaftlichen Methoden veraltet und wenig ertragreich. In den meisten Familien herrscht Nahrungsmangel. Es geht darum, Ernten und Einkommen zu steigern und das Bevölkerungswachstum zu bremsen, damit die Menschen ein menschenwürdiges Auskommen haben.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der Landwirtschaft mit Inputs und Schulungen
- Verdienst- und Vermarktungsmöglichkeiten werden geschaffen
- Bildung und Förderung von Spargruppen und Genossenschaften
- Baumpflanzungen zum Schutz der Landschaft
- Aufklärung zu Familienplanung und schädlichen Traditionen wie Frühehen

WAS WIR ERREICHEN

- 190 Familien und 45 junge Leute bekamen 2023 Vieh auf Kreditbasis
- 963 Familien erhielten Schulungen und leistungsfähige Saaten für eine klimaangepasste Landwirtschaft
- Kaffee ist eine wichtige Einnahmequelle; 440 Familien erhielten je 250 Setzlinge
- 41'030 Baumsetzlinge wurden in Erosionsgräben und auf dem Gelände von Schulen gepflanzt
- Rund 22'000 Männer, Frauen und Jugendliche in den Schulen und Gemeinden hörten Vorträge über die Vorteile von Familienplanung
- 5755 Mädchen erhielten Monatsbinden, damit sie den Schulbesuch während ihrer Regel fortsetzen konnten



KNAPPES LAND BRAUCHT KLUGE BAUERN

In der Schweiz sind viele Wohnungen grösser als das Feld von Kleinbauer Abeje Mullie. 117 Quadratmeter misst es nur. Wie kann seine Familie dennoch überleben? Darauf gibt *Menschen für Menschen* Antworten. Unser Projekt in Fogera will die Naturressourcen schonen und wiederherstellen – damit die Familien trotz des knappen Lands genug ernten.

Vor drei Jahren floh Abeje Mullie mit seiner Frau Yamirod und den beiden Kindern vor Gewaltausbrüchen im Landesteil Oromia zurück in die Heimat Amhara. Ihr Glück im Unglück: Im Distrikt Fogera hat *Menschen für Menschen* ein Projekt gestartet. Die Familie bekam einen Mikrokredit über umgerechnet 90 Franken. Das Paar begann, auf den lokalen Märkten mit Obst und Gemüse zu handeln. Abeje Mullie erhielt Schulungen und landwirtschaftliche Hilfen: Gemüsesamen, Kaffee- und Baumsetzlinge.

Sein Land ist winzig, aber er hat es in einen Garten Eden verwandelt. Die Stämmchen von Silberbäumen stehen in Reih und Glied. Fünf Meter hoch sind sie schon aufgeschossen. In ihrem Schatten gedeihen Kaffeesträucher und Mango-Setzlinge, am Boden wächst Mangold: Abeje nutzt die wenigen Quadratmeter in Stockwerken, wie es ihm die Berater von *Menschen für Menschen* gezeigt haben. «Agroforstwirtschaft» nennen sie die Methode. In den ersten Jahren erntet man nur Gemüse, aber bereits nach fünf Jahren können auch Kaffeekirschen zu Geld gemacht und die ersten Stämmchen als Bauholz geschlagen werden.

Jahrzehntlang war der Baumbestand in Fogera immer weiter dezimiert worden, weil die Menschen Äcker brauchten. Wo aber Bäume verschwinden, verschlechtert sich das Mikroklima, sinkt der Grundwasserspiegel, versiegen Bäche. In der Regenzeit gibt es keine Baumwurzeln mehr, die Niederschläge bremsen könnten – deshalb wird der Boden abgeschwemmt. Der globale Klimawandel verstärkt die negative Entwicklung: Die kurzzeitigen Regen kommen heftiger und später – oder sie bleiben aus. Das erschwert die Aussaat und verkleinert die Ernten, trägt dazu bei, dass die Familien hungern.



Abeje Mullie betreibt Agroforstwirtschaft auf seinem winzigen Land

Deshalb sorgt unser Projekt für Aufforstungen. In der ersten Phase bis zum Jahreswechsel 2022/23 gaben wir eine Million Bäume an die Kleinbauern ab. Erfolge wie das Aufblühen von Bauer Abeje bestärkten die Stiftung, ab 2023 die zweite dreijährige Projektphase zu beginnen. Nun ziehen wir in der projekteigenen Baumschule erneut 1,2 Millionen Setzlinge.

Eine wichtige Komponente ist die Stärkung und Neugründung von genossen-

schaftlichen Selbsthilfegruppen. Dort erhalten die Kleinbauern Mikrokredite, um in ihre Höfe investieren zu können. Landlose junge Leute erhalten berufliche Schulungen und Mikrokredite als Startkapital zur Existenzgründung.

Viele Bäume wurden in den vergangenen Jahren auch gefällt, um Brennmaterial für Kochfeuer zu erhalten. Um Brennholz zu sparen und die natürlichen Ressourcen zu schonen, sollten 2023 insgesamt 1400



Bäuerin Yamirod backt jetzt auf einem raucharmen Herd ...

Familien einfache Herde aus Zement-Elementen erhalten. Bis Ende des Jahres konnten aber nur 800 Familien mit den Herden ausgestattet werden: Die Sicherheitslage bremste viele Aktivitäten aus. Auch die fürs vierte Quartal geplanten Schulungen für

Mikrokreditnehmer konnten aus Sorge um Kursteilnehmer und Mitarbeiter nicht unter- nommen werden.

Die äthiopische Regierung verhängte Anfang August einen sechsmonatigen Ausnahmezustand für die Region Amhara, nachdem Kämpfe zwischen der einheimischen Miliz Fano und der nationalen Armee ausgebrochen waren, und verbot öffentliche Versammlungen. Die nicht realisierten Aktivitäten sollen in diesem Jahr zusätzlich zu den für 2024 geplanten Massnahmen umgesetzt werden.

Bäuerin Yamirod ist froh, dass sie ihren Herd bereits erhalten hat. «Wir feuern mit Holz und Schafdung», sagt sie. «Zum Glück brauchen wir dank des Herdes nur noch die Hälfte davon.» Kinder und Frauen sind für das tägliche Sammeln des Brennmaterials zuständig. Mit den Herden ersparen sie sich einen Teil ihres mühsamen Tagwerks und die Kinder haben Zeit zum Spielen und Lernen. Die Herde sind raucharm, damit wird die Gesundheit von Müttern und Kindern geschont.



... das tägliche Fladenbrot

WARUM WIR HELFEN

Die Wälder im Landkreis Fogera sind aus Not abgeholzt worden. Dies führt zu Bodenerosion. Die Ernten fallen geringer aus. Auch der globale Klimawandel macht den Bauern zu schaffen: Die Niederschläge fallen erratisch. Viele Familien leiden unter Nahrungsmangel. Die Landwirtschaft muss leistungsfähiger werden, um die Bevölkerung zu ernähren.

AKTIVITÄTEN

- Baumpflanzungen
- Schulungen für Kleinbauern
- Förderung von Genossenschaften
- Bereitstellung von Vieh und Saaten auf Kreditbasis
- Berufliche Förderung für arbeitslose junge Leute
- Förderung holzsparender Herde

WAS WIR ERREICHEN

Einige Erfolgszahlen im Jahr 2023:

- Pflanzung von 388'474 Bäumen auf einer Fläche von insgesamt 74 Hektar
- 1540 Menschen erhielten Schulungen in Landwirtschaft und Landschaftsschutz
- 1070 Familien pflanzten verbessertes Saatgut auf Basis von Mikrokrediten; 225 Familien betreiben nun Viehzucht mit Schafen oder Ziegen
- 100 arbeitslose junge Menschen erhielten berufliche Schulungen und Mikrokredite zum Start eines Kleingewerbes
- 800 Familien kochen nicht mehr über offenen Feuerstellen, sondern über «Green Stoves», also über Holz sparenden Zementherden
- 222 Familien erhielten sauberes Trinkwasser durch Brunnenbauten und -reparaturen

Jahresabschluss 2023

Stiftung *Menschen für Menschen*

BILANZ		
AKTIVEN	2023 CHF	Vorjahr CHF
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel ¹⁾	737'068.97	1'969'541.97
Wertschriften und Festgelder ²⁾	11'852'485.08	11'414'025.88
Kautionen	31'392.40	31'243.35
Andere kurzfristige Forderungen	73'337.09	41'920.50
Warenbestand	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	21'264.37	14'730.57
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	12'715'548.91	13'471'463.27
ANLAGEVERMÖGEN		
Mobilien	365.00	625.00
EDV Hardware & Software	7'200.00	7'440.00
Büromaschinen & Geräte	1'460.00	2'460.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	9'025.00	10'525.00
TOTAL AKTIVEN	12'724'573.91	13'481'988.27
PASSIVEN		
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	50'840.05	52'671.66
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	–	913.90
Passive Rechnungsabgrenzungen	9'327.27	18'661.05
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	60'167.32	72'246.61
ORGANISATIONSKAPITAL		
Widmungskapital	1'000.00	1'000.00
Gebundenes Kapital ³⁾	3'290'100.00	4'600'000.00
Vortrag Freies Kapital	8'808.741.66	10'073'679.54
Zuweisung/Verwendung Freies Kapital ⁴⁾	564'564.93	-1'264'937.88
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	12'664'406.59	13'409'741.66
TOTAL PASSIVEN	12'724'573.91	13'481'988.27

BETRIEBSRECHNUNG		
ERTRAG	2023 CHF	Vorjahr CHF
ERHALTENE ZUWENDUNGEN ⁵⁾		
Spenden	1'289'301.60	1'582'307.30
Legate	98'190.57	1'250'704.96
Stiftungen	198'600.00	295'330.00
Kantone und Gemeinden	43'658.53	139'641.00
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN	1'629'750.70	3'267'983.26
PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN		
Projekte ⁶⁾	-1'618'623.57	-2'231'549.44
Projektunterstützung ⁷⁾	-258'326.00	-248'284.00
TOTAL PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN	-1'876'949.57	-2'479'833.44
MITTELBSCHAFFUNGS-AUFWAND ⁸⁾		
Spendeninformation	-415'950.66	-473'612.50
Mittelbeschaffung	-60'434.14	-58'520.77
Personalaufwand	-182'536.00	-227'771.00
TOTAL MITTELBSCHAFFUNGS-AUFWAND	-658'920.80	-759'904.27
KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ ⁹⁾		
Personalaufwand	-229'180.13	-237'172.09
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-81'008.96	-93'088.03
Abschreibungen	-4'684.20	-7'905.00
TOTAL KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ	-314'873.29	-338'165.12
AUFWAND FÜR LEISTUNGSERBRINGUNG	-2'850'743.66	-3'577'902.83
BETRIEBSERGEBNIS	-1'220'992.96	-309'919.57
Finanzertrag	1'063'821.00	716'259.69
Finanzaufwand	-588'163.11	-1'951'278.00
FINANZERGEBNIS	475'657.89	-1'235'018.31
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL)	-745'335.07	-1'544'937.88
Veränderung des Gebundenen Kapitals im Organisationskapital	1'309'900.00	280'000.00
Veränderung Freies Kapital	-564'564.93	1'264'937.88
	–	–

Jahresabschluss 2023

Stiftung *Menschen für Menschen*

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.23	Zuweisung	Entnahme	Stand per 31.12.23
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	8'809'741.66	564'564.93	–	9'374'306.59
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	442'000.00	–	-188'000.00	254'000.00
Kleinstadtprojekte	510'200.00	–	-251'500.00	258'700.00
Landwirtschaft und Marktentwicklung	3'647'800.00	–	-870'400.00	2'777'400.00
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	13'409'741.66	564'564.93	-1'309'900.00	12'664'406.59

	Stand per 01.01.22	Zuweisung	Entnahme	Stand per 31.12.22
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	10'074'679.54	–	-1'264'937.88	8'809'741.66
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	600'000.00	–	-158'000.00	442'000.00
Kleinstadtprojekte	780'000.00	–	-269'800.00	510'200.00
Landwirtschaft und Marktentwicklung	3'500'000.00	1'625'217.29	-1'477'417.29	3'647'800.00
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	14'954'679.54	1'625'217.29	-3'170'155.17	13'409'741.66

GELDFLUSSRECHNUNG

	2023 CHF	Vorjahr CHF
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	-745'335.07	-1'544'937.88
Abschreibungen auf Sachanlagen	4'684.20	7'905.00
Veränderung andere kurzfristige Forderungen	-31'416.59	-10'054.17
Veränderung Kauttionen	-149.05	–
Veränderung Wertschriften	-438'459.20	-165'765.53
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	-6'533.80	-2'528.20
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	-2'745.51	-83'382.61
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-9'333.78	3'691.25
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	-1'229'288.80	-1'795'072.14
Investition Sachanlagen	-3'184.20	–
Desinvestition Sachanlagen	–	1'570.00
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-3'184.20	1'570.00
Investitionen Finanzanlagen	–	–
Desinvestitionen Finanzanlagen	–	–
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	–	–
VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	-1'232'473.00	-1'793'502.14
Bestand Flüssige Mittel per 1.1.	1'969'541.97	3'763'044.11
Bestand Flüssige Mittel per 31.12.	737'068.97	1'969'541.97
NACHWEIS VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	-1'232'473.00	-1'793'502.14

BUCHFÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (KERN FER sowie SWISS GAAP FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht, den Vorschriften der ZEW0 sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe, Zürich.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Sofern bei den nachfolgend beschriebenen einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zum Nominalwert am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zum Jahresdevisenkurs der ESTV am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Sachanlagen werden degressiv mit 40 % vom Buchwert abgeschrieben. Es werden nur Anschaffungen mit einem Einzelstückpreis über CHF 1'000 aktiviert.

BERECHNUNGSMETHODE DES ADMINISTRATIVEN AUFWANDS SOWIE DES FUNDRAISING- UND ALLGEMEINEN WERBEAUFWANDS Die Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe wendet bei der Darstellung der Kostenstruktur die Methodik der Stiftung ZEW0 an. Als Projektaufwand werden alle Aufwendungen aufgeführt, die einen direkten Beitrag an die Erreichung der statutarischen Ziele der Stiftung *Menschen für Menschen* leisten. Der administrative sowie der Fundraising- und allgemeine Werbeaufwand beinhalten Aufwendungen, die lediglich einen indirekten Beitrag an die Projektleistungen der Stiftung darstellen.

GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG Die Geldflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel der Organisation infolge Ein- und Auszahlungen aus Betriebstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit während der Berichtsperiode dar.

WEITERE ANGABEN

- ANZAHL MITARBEITER** Per Ende des Jahres 2023 und des Jahres 2022 ist die Anzahl an Vollzeitstellen unter 10.
- VERGÜTUNG AN STIFTUNGSRÄTE** Die Stiftungsräte erhielten im Berichtsjahr keinerlei Vergütung.
- VERGÜTUNG AN GESCHÄFTSLEITUNG** Es wird auf eine Offenlegung der Vergütung der Geschäftsleitung verzichtet, da nur eine Person mit dieser betraut ist.

GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG Die Jahresrechnung ist am 25.03.2024 vom Stiftungsrat genehmigt worden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

¹⁾ **FLÜSSIGE MITTEL** Die Positionen Kasse, Bank- und Postguthaben umfassen die für die Liquiditätssicherung benötigten Mittel bei Finanzinstituten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

²⁾ **WERTSCHRIFTEN UND FESTGELDER** Das Wertschriftenvermögen beinhaltet alle Wertschriften sowie Geldmarkt- und Festgeldanlagen, die von den operativen liquiden Mitteln gesondert verwaltet werden. Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zum Marktwert. Das Portfolio ist wie folgt angelegt:

	CHF 2023	CHF 2022
Festgeld-Anlagen	356'509.86	860'000.00
Obligationen Inland	6'785'913.35	6'223'514.40
Obligationen Ausland	856'782.00	909'900.00
Immobilienfond	1'214'681.89	1'062'543.17
Aktien Schweiz	1'307'134.56	1'153'476.00
Aktien Ausland	610'213.50	524'830.25
Alternative Anlagen	721'249.92	679'762.06
Total	11'852'485.08	11'414'025.88

³⁾ **GEBUNDENES KAPITAL** Die Stiftung *Menschen für Menschen* sammelt in ihren Aufrufen nicht zweckgebunden und daher werden die Fonds vom Stiftungsrat infolge der aktuellen Projektgebiete und Verpflichtungen bestimmt und die entsprechend zugesicherten Beträge den jeweiligen Fonds zugewiesen.

⁴⁾ **ZUFÜHRUNG ORGANISATIONSKAPITAL** Zusammen mit dem Betriebs- & Finanzergebnis sowie den Entnahmen aus den entsprechenden Fonds resultierte ein Überschuss von CHF 564'564.93. Dieser wird vollumfänglich dem Organisationskapital zugewiesen.

⁵⁾ **ERHALTENE ZUWENDUNGEN** Die erhaltenen Zuwendungen 2023 sind gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent zurückgegangen. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass im Bereich Legate im Berichtsjahr sehr wenig Einnahmen zu verzeichnen waren. Zudem liefen die Mailingaktivitäten deutlich hinter den Zahlen aus dem Vorjahr.

⁶⁾ **PROJEKTARBEIT** *Menschen für Menschen* wendete für vier im Berichtsjahr laufende Projekte in Äthiopien insgesamt CHF 1'618'623.57 auf.

⁷⁾ **PROJEKTUNTERSTÜTZUNG** Bei diesem Posten handelt es sich um Aufwendungen der Projektbegleitung, -betreuung und -unterstützung.

⁸⁾ **MITTELBSCHAFFUNGS-AUFWAND** Unter Ausgaben des Mittelbeschaffungsaufwands sind Aufwendungen im Bereich des Fundraisings für Neuspender wie auch bestehende Spender sowie der Personalaufwand für diesen Bereich erfasst.

⁹⁾ **KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ** Bei diesen Kosten handelt es sich um die reinen, für den Betrieb notwendigen Aufwendungen der Stiftung in der Schweiz.

Bericht der Revisionsstelle

zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der
Stiftung *Menschen für Menschen* - Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Entwicklung des Organisationskapitals, Geldflussrechnung und Anhang (Seite 22 bis 25)) der Stiftung *Menschen für Menschen* - Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Seite 3 bis 21 und 28 bis 31) keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Martin Knöpfel
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Claudia Lussu
Zugelassene Revisionsexperte
Leitende Revisorin

St. Gallen, 31. Mai 2024

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Kornhausstrasse 25, Postfach, 9000 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

FINANZBEDARF FÜR DIE PROJEKTREALISIERUNG 2024–2027

PROJEKT	BUDGET 2024–2027 IN CHF	2024	2025	2026	2027
Hauswirtschaftstraining	286'489	65'500	68'775	72'214	80'000
Kindergesundheit und Lernqualität	220'050	53'000	55'650	58'400	53'000
Kinderheim und Pflegefamilien	342'200	80'000	84'000	88'200	90'000
Patenschaften	968'000	188'000	215'000	215'000	350'000
Landwirtschafts- und Marktentwicklung	4'403'000	1'072'000	1'171'000	1'160'000	1'000'000
Bewässerung und Nothilfe	650'000	-	250'000	250'000	150'000
Weitere Projekte im Bereich Landwirtschaft	350'000	-	100'000	100'000	150'000
Klimaschutz	450'000	-	100'000	150'000	200'000
Projektbegleitung, -controlling und Bewusstseinsbildung	2'331'000	536'000	585'000	600'000	610'000
Total Finanzbedarf für die Projektrealisierung	10'000'739	1'994'500	2'629'425	2'693'814	2'683'000

Laufende Projekte
6'543'925
 Projekte in Planung bis 2027
3'456'814

PROJEKTRÜCKLAGEN GARANTIEREN DIE DURCHFÜHRUNG UNSERER PROJEKTE

Berufsbildung für Hunderte Mütter, die Förderung der 1200 ärmsten Kinder in den Slums von Debre Berhan oder die Ernährungssicherung ganzer Landbezirke: Solche ambitionierten Projekte brauchen einen langen Atem.

In der Regel verpflichtet sich *Menschen für Menschen* zu Projekten mit einer Mindestlaufzeit von drei Jahren. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Bevölkerung und die beteiligten Regierungsstellen die nötigen Fähigkeiten erlangen und eigene Kapazitäten aufbauen, um auch nach dem Rückzug der Stiftung selbstständig weiterzuarbeiten. Um zu vermeiden, dass ein unvorhergesehener Spendeneinbruch zum Unterbruch oder gar zur vorzeitigen Beendigung eines Projekts führen muss, unterschreibt *Menschen für Menschen* neue Projektverträge nur, wenn die Finanzierung

über die gesamte Laufzeit bereits sichergestellt ist.

Denn mit dem Start eines Projekts übernehmen wir Verpflichtungen gegenüber zahlreichen Beteiligten und Bedürftigen. Zum Beispiel stellt uns die Stadtverwaltung in Debre Berhan Bauplätze für Sozialwohnungen zur Verfügung. Die Kommune vertraut darauf, dass wir die begonnene Arbeit auch erfolgreich abschliessen. Bauern, die mit uns ihre Produktion modernisieren, müssen sicher sein können, dass wir sie begleiten, bis sie auf eigenen Beinen stehen. Und die individuelle Förderung der Lebenschancen von Kindern aus Slums, mit der unsere Sozialarbeiterinnen betraut sind, ist naturgemäss eine langfristige Aufgabe.

Um unserer Verantwortung gegenüber Spendern, Projektmitarbeitern, der öffentlichen Hand und den Bedürftigen gerecht

zu werden, ist die Planungssicherheit unverzichtbar. Diese erreichen wir über Projektpläne mit fest vereinbarten, detailliert aufgeführten Massnahmen und Budgets über die gesamte Laufzeit hinweg, an denen sich der Stand des Projekts für alle Beteiligten jederzeit messen und überprüfen lässt.

Die Umsetzung dieser Projektpläne sichern wir mit unseren Partnerorganisationen und den verantwortlichen Regierungsstellen vertraglich ab. Auch wir stehen damit in der Verpflichtung, die Projekte im vorausgeplanten Umfang und Zeitrahmen zuverlässig und höchst wirksam durchzuführen. Dass wir bis zum Projektabschluss und der Entlassung in die Selbstständigkeit jederzeit verlässlich an der Seite der Bedürftigen und Partner stehen, können wir dank unserer Projektrücklagen garantieren.

BAUEN AN EINER BESSEREN ZUKUNFT: UNSERE AUFGABEN IM LAUFENDEN JAHR

Gerade die ärmsten Familien leiden 2024 weiter unter dem Klimawandel und der Inflation der Landeswährung Birr. Ethnische Spannungen hemmten im vergangenen Jahr die Projekte im Bundesstaat Amhara – in diesem Jahr wollen wir die verursachten Verzögerungen aufholen.



Die Pflänzlinge in unserer Baumschule in Fogera brauchen viel Hege und Pflege

ADDIS ABEBA: HILFE IN ARMENVIERTELN

In der Regel sind unsere Projekte in dreijährige Zyklen angelegt. Die Zusammenarbeit mit der humanitären Organisation Agocha ist eine Ausnahme: Für das **Kinderheim** im Stadtteil Arada ist ein unbefristetes Engagement erforderlich. Dort finden aktuell 32 Waisen ein Zuhause. Zwölf Mädchen und 20 Buben können dort in Sicherheit aufwachsen.

Es wird erwartet, dass sich die starke Inflation von teils über 30 Prozent auch 2024 fortsetzt. Die steigenden Preise für Lebensmittel machen besonders alleinerziehenden Müttern zu schaffen. Deren Kinder sind häufig unterernährt. Deshalb läuft unser halbjähriges **Ernährungsprogramm** weiter: Insgesamt bekommen 300 Mütter eine proteinreiche Zusatznahrung für ihre Kinder. Zusätzlich erhalten sie Unterricht, wie deren Kost trotz geringer finanzieller Mittel möglichst ausgewogen sein kann. Aufgrund der Inflation kaufen wir die Grundnahrungsmittel ein halbes Jahr auf Vorrat.

Auch in unserer **Ausbildung in Hauswirtschaft** setzen wir, wenn möglich, auf vorausschauende Grosseinkäufe. Rund 300 besonders arme Frauen werden an den halbjährigen Kursen teilnehmen, um danach eine Stelle auf dem formellen Arbeitsmarkt finden zu können.

Viele Familien können sich keine staatliche **Krankenversicherung** leisten. Wir übernehmen auch in diesem Jahr die Beiträge für 300 besonders arme Familien.

DEBRE BERHAN: EIN DAHEIM IN DER STADT

Aufgrund von Kämpfen zwischen der regionalen Miliz Fano und der nationalen Armee verhängte die Regierung im August 2023 einen Ausnahmezustand für den Bundesstaat Amhara, der unser **Kinderprojekt** bremst. Beispielsweise sind keine grösseren Versammlungen erlaubt. Bis Redaktionsschluss Mitte Mai 2024 war nicht klar, wann der Ausnahmezustand aufgehoben wird. Wir setzen die Aktivitäten unter diesen erschwerten Bedingungen fort.

Wir konzentrieren uns weiter auf **Schulungen**. 274 Lehrer bekommen Fortbildungen, unter anderem in Didaktik,



Hauswirtschaftsausbildung: Kaffeebohnen und Gewürze werden traditionell mit Hilfe von Mörsern zerdrückt.

reproduktiver Gesundheit und Gleichstellung der Geschlechter. Auch 78 Vertreter der Zivilgesellschaft und der Religionen sollen geschult werden, nämlich darin, wie schädliche Traditionen zurückgedrängt werden können. Dazu gehört unter anderem die Beschneidung von Mädchen sowie Teenage-Ehen. 783 Mitglieder von Eltern-Selbsthilfegruppen erhalten Kurse, wie sie kleine Gewerbe gründen und führen können.

Der teils unterbrochene **Bau von Wohnungen** wird mit erhöhtem Tempo fortgesetzt. Insgesamt sollen bis Ende des Jahres 98 Familien in unsere einfachen Sozialwohnungen in Lehmbauweise einziehen können. 140 Familien bekommen einen Wasseranschluss.

Wie jedes Jahr bekommen die Kinder **Schulmaterialien** – unter anderem auch Schulbücher, weil es an den staatlichen Schulen davon zu wenige gibt. Unsere Sozialarbeiterinnen begleiten die Eltern und die Kinder mit Hausbesuchen und stellen den Schulerfolg sicher.

FOGERA: RESILIENT IM KLIMAWANDEL

6000 Kleinbauern-Familien mit rund 30'000 Mitgliedern sind die Adressaten unserer Aktivitäten. Wir wollen den Einwohnern mit landwirtschaftlichen Schulungen und Inputs helfen, ihre Erträge zu steigern. Voraus-

setzung dafür ist es, die Tragfähigkeit der Landwirtschaft zu erhöhen. Wesentlich dazu beitragen sollen die neuen **Aufforstungen**. 2024 wollen wir erneut rund 400'000 Bäume in der projekteigenen Baumschule ziehen und gemeinsam mit der Bevölkerung pflanzen. Es gibt viele weitere Initiativen, mit denen die **naturräumlichen Ressourcen** geschützt oder wiederhergestellt werden. So werden 100 Bäuerinnen und Bauern in **Methoden der klimaverträglichen Landwirtschaft** geschult. Sie lernen, wie man Kompost produziert und anwendet, den Boden minimal und schonend bearbeitet. Weitere Techniken wie das Mulchen oder der Anbau von Zwischenfrüchten sollen den Boden und die Erträge ebenfalls verbessern.

Aufgrund des Ausnahmezustandes im Bundesstaat Amhara konnten wir im vergangenen Jahr 600 Familien nicht mit **Kochherden** (Green Stoves) ausstatten. Sie und 1300 weitere Familien sollen in diesem Jahr Zugang zu den raucharmen Zementherden bekommen, die im Vergleich zu den üblichen offenen Feuern viel Brennmaterial sparen und die Gesundheit schonen.

Es gibt zu wenige Unternehmen in Fogera, viele junge Leute sind arbeitslos. Wir bieten ihnen **Existenzgründungen** an: 100 junge Frauen und Männer erhalten Schulungen und Startkapital zur Gründung eines Gewerbes.



Einheimische Berater ziehen täglich von Hof zu Hof und zeigen den Familien, wie sie ihre Landwirtschaft ertragreicher machen können – zum Beispiel über die Herstellung von Kompost

ABAYA GELANA DIE NACHHALTIGKEIT SICHERN

Unter den Bedingungen des Klimawandels erreichen die Kleinbauernfamilien **Ernährungssicherheit**: Vor allem darum ging es in drei dreijährigen Projektphasen. In diesem neunten und letzten Jahr wollen wir die Nachhaltigkeit unserer Hilfe sichern.

2023 war es aufgrund der Inflation teils unmöglich, an Zement heranzukommen. Der Bau von **Versammlungshäusern für Spargruppen** und die Reparatur von vier **Brunnen** verzögerten sich. Diese Massnahmen werden in diesem Jahr abgeschlossen.

Vor allem geht es nun darum, **Strukturen zu festigen**, mit denen eine weitere Entwicklung gesichert ist. So helfen wir den Spargruppen, sich in einem Dachverband zu organisieren, der den Zugang zu Bankdienstleistungen erleichtert.

Die Mitglieder zahlen ihre Mikrokredite an die Spargruppen mit fairen Zinsen zurück. Mit den Rückzahlungen werden weitere Kredite möglich. Kurse in Buchhaltung und Controlling für die Mitglieder sorgen dafür, dass die **Spargruppen selbstständig weiterarbeiten** können.

Weiter sensibilisieren wir die Einwohnerschaft für die Vorteile von **Familienplanung**. Wir stärken Schulclubs, die darüber aufklären, schulen freiwillige Helferinnen, die ihr Wissen in die Nachbarschaften tragen, und organisieren Veranstaltungen mit religiösen Würdenträgern und Ältesten.

Das definierte Ziel in der dritten Projektphase ist es, 9625 Familien stabile Lebensverhältnisse zu verschaffen. Im Jahr 2025 wird eine von einem unabhängigen Prüfer ausgeführte **Evaluation** ermitteln, wie erfolgreich unsere Massnahmen sind.

HAMBELA WAMENA: HEIMAT BEWAHREN

Mitte 2023 führte *Menschen für Menschen* im Distrikt Hambela Wamena eine Baseline-Studie durch: Sie belegte die bittere Armut der Einwohner (siehe S. 6). Gleichzeitig wies die Studie Wege auf, welche Massnahmen die Perspektiven der Menschen in unserem **neuen dreijährigen Projekt** verbessern können. Binnen drei Jahren sollen 3600 Tagelöhner- und Kleinbauern-Familien mit insgesamt 25'000 Mitgliedern profitieren. Die derzeit noch hungernde Bevölkerung

soll **bessere Ernten und Einkommen** erzielen.

Wesentlich für das Design der Hilfsmassnahmen sind die Erfahrungen in den benachbarten Distrikten Abaya und Gelana. Der Schlüssel liegt in der Kooperation mit den lokalen Behörden und vor allem der Bevölkerung. Nur wenn die Tagelöhner und Kleinbauern von den Neuerungen überzeugt sind und sich selbst engagieren, ist Wandel möglich.

Agenten dieses Wandels sind in Hambela Wamena wie in unseren anderen Projekten die Projektmitarbeiter: **Einheimische Landwirtschaftsberater** leben seit Anfang März 2024 in den Dörfern des Projektgebiets und arbeiten auf Augenhöhe mit der Bevölkerung. Insgesamt sind in Hambela Wamena 17 Mitarbeiter ständig vor Ort.

Die Fachleute zeigen den Kleinbauern, wie sie ihre Ernten diversifizieren können, etwa mit proteinreichen Hülsenfrüchten. **Saatgut und Vieh** werden als eine Art Darlehen im Rahmen von Kooperativen vergeben. Die Bauern zahlen diese Inputs binnen zwei Jahren an die Kooperative zurück.



Wir bringen Frauen in Selbsthilfegruppen zusammen und befähigen sie, kleine Gewerbe zu beginnen – wie diesen Verkauf von Räucherwerk auf dem Markt von Debre Berhan

Bislang kamen die Menschen nur bei privaten Geldverleihern an Kredite zu Zinsen von 100 Prozent, was ihre Armut in die Zukunft fortschrieb. Unsere Fachleute helfen nun, in den Dörfern **Spargruppen und Genossenschaften** aufzubauen. So können die Familien Zwischenhändler umgehen und sich von den Wucherzinsen befreien. In diesen Zusammenschlüssen können die Fachleute auch **Schulungen** anbieten. Der Boden ist übernutzt und teils erodiert. Wir

unterrichten die Bauern im Schutz des Mutterbodens. Wir zeigen ihnen **angepasste landwirtschaftliche Methoden**, die im Klimawandel bestehen, etwa **Agroforstwirtschaft**, wo unter Schattenbäumen Kaffeesträucher und Gemüse gedeihen.

Daneben beginnen wir, die **Wasserversorgung** zu verbessern. Bislang haben neun von zehn Menschen kein sicheres Trinkwasser. Insgesamt sollen 16 neue Wasserstellen entstehen und zehn Brunnen

repariert werden, um 4000 Menschen zu versorgen.

Begleitend zu den landwirtschaftlichen Schulungen klären die Beraterinnen und Berater über **Familienplanung** auf. An Schulen entstehen Schülerclubs, die über reproduktive Gesundheit informieren – damit die Frauen wissen, welche Verhütungsmittel sie in den staatlichen Gesundheitsstationen verlangen können und nur die Zahl der Kinder bekommen, die sie tatsächlich wollen.



HERZLICHEN DANK

Wir danken allen Freunden, Partnern und Gönnern für die Treue und Verbundenheit, mit der Sie unsere Arbeit in Äthiopien auch im Jahr 2023 unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben zum Wohl der Bedürftigen in Äthiopien.

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland



Spenden:

Postkonto 90-700 000-4

IBAN CH97 0900 0000 9070 0000 4 BIC POFICHBEXXX

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung *Menschen für Menschen*, Stockerstrasse 10, CH-8002 Zürich

Verantwortlich: Claudio Capaul, Michael Kesselring **Projektleitung:** Michael Kesselring

Kontakt: Telefon: +41 (0)43 499 10 60 **E-Mail:** info@mfm.ch

Website: www.mfm.ch **Texte:** Bernd Hauser **Gestaltung:** Ute Vogt Kommunikationsdesign

Fotos: Bernd Hauser, Rainer Kwiotek, Uli Reinhardt, Stiftung *Menschen für Menschen*, Ronny Zimmermann

